



Jahresbericht 2011

Haspa Hamburg Stiftung



Inhalt

Stiftungsmodell



Fragen und Antworten zur
Haspa Hamburg Stiftung ————— 2-3

Stifterportraits



Zweites Familientreffen
der Stiftergemeinschaft ————— 4-5
C. MS-Stiftung ————— 6
Don Ernesto Stiftung ————— 7
Stiftung für Bergedorf ————— 8

Stiftungsübersicht



Alle Stifter und ihre Förderzwecke ————— 9
Erziehung und Bildung ————— 10
Gesundheit, Schutz und Sport ————— 11
Jugend-/Altenhilfe und Soziales ————— 12
Kunst und Kultur ————— 13
Tier-, Natur- und Umweltschutz ————— 14
Wissenschaft und Forschung ————— 15
Beispiele für gutes Tun ————— 16

Förderprojekte



Förderschwerpunkt ————— 17
Auf Weltreise mit „Mr. Globetrotter“,
Veranstaltungen der Reihe „Spaß am Lesen“ — 18
Schülerprojekte mit Hamburger Zeitungen /
„Lernen vor Ort“ ————— 19
„Lesefest Seiteneinsteiger“ ————— 20

Senator Dr. Amandus Augustus Abendroth

Es sind Menschen, die gesellschaftliche Entwicklungen prägen – durch ihre Haltung, ihr Engagement, ihre Ideen. Ein Mann, der in diesem Sinne in Hamburg besonders segensreich wirkte, war der 1767 geborene Dr. Amandus Augustus Abendroth. Er stammte aus bürgerlichen Verhältnissen, studierte Jura, heiratete die Bankierstochter Magdalena von Reck und wurde schon im Alter von 33 Jahren in den Senat berufen.

Heute würde man sagen: Er gehörte zum Establishment. Doch Zeit seines Lebens beschäftigte sich Abendroth auch mit den Schattenseiten der Gesellschaft. Er war Armenvorsteher der Stadt Hamburg und entwickelte Visionen, wie die in breiten Bevölkerungsschichten vorherrschende Not gelindert werden könnte. Bei vielen Menschen bleibt es bei Visionen.

Abendroth setzte sie am 16. Juni 1827 in die Tat um, indem er gemeinsam mit Gleichgesinnten den weniger betuchten Mitbürgern die Möglichkeit bot, ihre Notgroschen verzinlich anzulegen und damit erstmals eine systematische, individuelle Vorsorge zu begründen. Es war die Geburtsstunde der „Hamburger Sparkasse“, die sich auch heute noch den Werten ihres Gründers verpflichtet fühlt und aus diesem Grunde im Jahre 2005 die Haspa Hamburg Stiftung aus der Taufe hob. Abendroths Wirken steht im besten Sinne für das eines Stifters:

**Sein von Idealismus geprägter Einsatz
für die Gesellschaft wirkte nicht nur
zu seinen Lebzeiten, sondern tut es
noch heute.**



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Staatsschuldenkrise hat uns die Augen dafür geöffnet, dass nicht alle Segnungen des Staates finanzierbar sind. Die in Deutschland beschlossene Einführung der Schuldenbremse ist ein erster Schritt, um die Haushalte wirksam zu konsolidieren. Das wird allerdings in Bund, Ländern und Gemeinden noch zu schmerzhaften Einsparungen führen.

Was hat das mit dem Thema Stiften zu tun? Sehr viel, meine ich. Denn überall dort, wo der Staat sich zurückzieht, entstehen Finanzierungslücken. Schon heute sind viele Einrichtungen und Projekte in Kunst und Kultur, Erziehung und Bildung, Jugend- und Altenhilfe sowie Natur- und Umweltschutz auf private Zuwendungen angewiesen. Eine zentrale Rolle nehmen dabei die Stiftungen ein. Ohne deren Fördergelder würden manche Aktivitäten, die wir als wichtig und notwendig erachten, still und heimlich versiegen.

Stiftungen liefern den Kitt, der die Gesellschaft zusammenhält. Auch die Stifterinnen und Stifter unter dem Dach der Haspa Hamburg Stiftung tragen mittlerweile erheblich dazu bei, gemeinnützige Einrichtungen und Projekte zu unterstützen, allein im Jahr 2011 mit mehr als 584.000 Euro. In welcher Weise das geschieht, können Sie in diesem Jahresbericht, aber auch im Internet nachlesen.

Ein Klick zum Glück

Um die Aktivitäten unserer Stifterinnen und Stifter noch besser darzustellen, haben wir den Internetauftritt der Haspa Hamburg Stiftung gründlich renoviert und um viele Funktionen erweitert. Schauen Sie mal rein bei www.haspa-hamburg-stiftung.de. Im Idealfall ist der Besuch unserer Internetseite die Initialzündung, um über die Gründung einer eigenen Stiftung nachzudenken. Vielleicht entdecken Sie aber auch eine Stiftung, die Sie mit einer Spende unterstützen möchten. Überzeugen Sie sich selbst: Unsere Internetplattform bietet Ihnen die Möglichkeit, der Stiftung Ihrer Wahl mit wenigen Klicks eine Spende zukommen zu lassen. Im Anschluss erhalten Sie eine Zuwendungsbestätigung für Ihre Steuererklärung.

Es würde mich freuen, wenn auch Sie bald unserer Stiftergemeinschaft angehören. Getreu dem Leitsatz von Albert Schweitzer, dass nur die glücklich werden, die entdeckt haben, wie sie für andere da sein können.

Herzlichst *Ihr*

Dr. Harald Vogelsang

Vorstandsvorsitzender der Haspa Hamburg Stiftung



Fragen und Antworten zur Haspa Hamburg Stiftung

Wer wir sind, was wir wollen und wie wir arbeiten

Jeder kann zum Stifter werden. Oft bedarf es nur eines kleinen Anstoßes. Die Haspa Hamburg Stiftung versteht sich als Anstifter zum Stiften und als dauerhafter Wegbegleiter ihrer Stifter. Das reicht von der Gründung über die laufende Verwaltung bis zur Pflege persönlicher Kontakte.

Unsere Gründungsidee

Die von der Hamburger Sparkasse ins Leben gerufene Haspa Hamburg Stiftung bietet seit Februar 2005 eine Plattform, um Privatleuten, Unternehmen und Institutionen aller Art schnell und unbürokratisch die Errichtung einer Treuhandstiftung oder eines Stiftungsfonds zu ermöglichen. Die Haspa Hamburg Stiftung entfaltet zudem eigene Aktivitäten, die sich auf die Leseförderung konzentrieren.

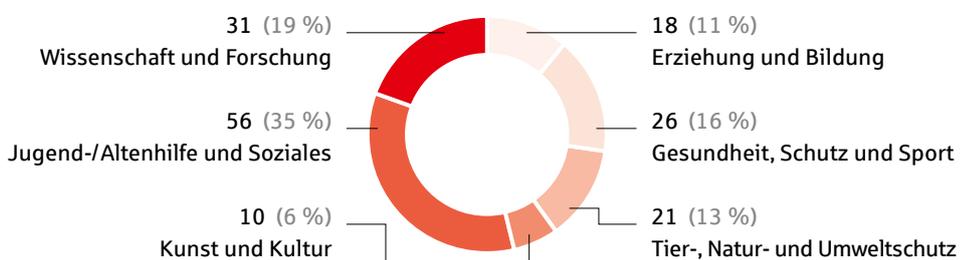
Unsere Vision

Wir wollen die Tradition des Mäzenatentums, das in Hamburg seit jeher besonders ausgeprägt ist, pflegen und fördern. Das gilt insbesondere für den Stiftungsgedanken. Stiften ist nicht altmodisch, sondern modern. Viele Menschen möchten sich für gute Zwecke engagieren. Wir eröffnen ihnen den Weg, dies dauerhaft in Form einer Stiftung zu tun.

Unsere Stiftungsangebote

Eine Stiftungsgründung unter dem Dach der Haspa Hamburg Stiftung ist schon mit relativ geringem Kapitaleinsatz möglich. Ein Stiftungsfonds lässt sich bereits mit 25.000 Euro errichten; für eine Treuhandstiftung sind mindestens 100.000 Euro erforderlich. Beide Stiftungsformen können auf eigenen Namen begründet werden. Der Stifter bestimmt den Stiftungszweck und die zu fördernden Einrichtungen.

Zahl der Stiftungen: 162





Haspa Hamburg Stiftung

Stiftungsfonds

- ab 25.000 Euro
- Stifter legt Namen fest
- Stifter bestimmt einen Förderzweck

Treuhandstiftung

- ab 100.000 Euro
- Stifter legt Namen fest
- jährlich werden bis zu 3 Organisationen im Namen der Stiftung gefördert
- eigener Vorstand

Unter dem Dach der Haspa Hamburg Stiftung kann jedermann schon mit relativ geringem Kapitaleinsatz einfach, schnell und unbürokratisch eine Stiftung errichten.

Unsere Leistungen

Wir entlasten unsere Stifter von Aufwand und Kosten, die mit der Gründung und Verwaltung einer Stiftung verbunden sind. Der gesamte Rechts- und Geschäftsverkehr wird dauerhaft von der Haspa Hamburg Stiftung als Treuhänderin abgewickelt. Es entstehen weder Kosten für die Gründung noch für die laufende Verwaltung. Lediglich bei der Vermögensanlage werden die anfallenden Kosten weitergegeben, bei den Treuhandstiftungen zusätzlich die Aufwendungen für Buchhaltung.

Unsere Erfolgsbilanz

Die Idee kommt an. Seit dem Start im Februar 2005 sind unter dem Dach der Haspa Hamburg Stiftung 162 Treuhandstiftungen und Stiftungsfonds mit einem Gesamtkapital von fast 30 Millionen Euro entstanden. Das einstige Modellprojekt ist zu einem Erfolgsmodell geworden.

Die Erfolgsbilanz unserer Stifter

Die Stifter unter dem Dach der Haspa Hamburg Stiftung haben eine Vielzahl von Förderaktivitäten entwickelt, von denen mittlerweile mehr als 200 gemeinnützige Organisationen profitieren, denen die Erträge dieser Stiftungen zufließen. In jedem Jahresbericht der Haspa Hamburg Stiftung, so auch in diesem, stellen wir einige Stifter und ihre Projekte ausführlich vor (siehe auch Seiten 6 bis 15).

Unsere eigenen Förderaktivitäten

Die Haspa Hamburg Stiftung hat auch eigene Förderaktivitäten entwickelt. Dazu wurde sie von der Haspa mit einem Kapitalstock von sechs Millionen Euro und Spenden ausgestattet. Welche Aktivitäten gefördert werden, lesen Sie auf den Seiten 17 bis 20.

Haben Sie Fragen?

Wir stehen Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung, um Sie Ihren Wünschen entsprechend über alle Aspekte des Stiftens zu informieren. Die Mitarbeiter unseres Stiftungsmanagements freuen sich auf Ihren Anruf.

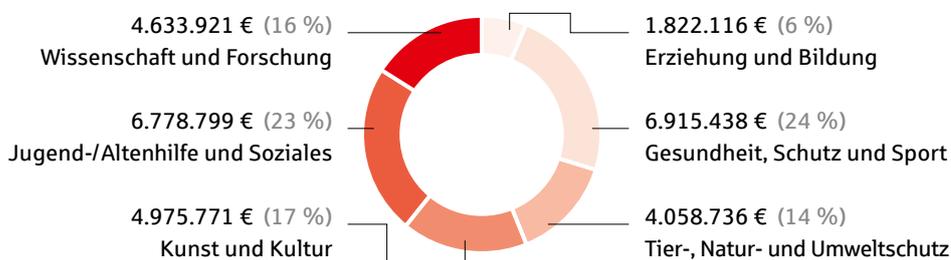


Marcus Buschka
Tel. 040 / 3579-3085



Esther Gretsusch
Tel. 040 / 3579-3699

Stiftungskapital: 29.184.781 €



Grafiken: Stand 1.11.2011, gegliedert nach Stiftungszwecken



Zweites Familientreffen der Stiftergemeinschaft

Gutes Tun tut auch selber gut

Es ist ein unsichtbares Band, das die Stifterfamilie unter dem Dach der Haspa Hamburg Stiftung verbindet. Aber es ist ein starkes. Rund 120 Gäste folgten der Einladung zum zweiten Familientreffen der Stifterinnen und Stifter in die Haspa-Zentrale.



Seite 4, links oben: Rüdiger Lohkamp (Haspa) im Gespräch mit Bärbel Hoerner (Bärbel und Peter Hoerner Stiftung)

Seite 4, rechts oben: Andreas Meyer (Vorstand der Haspa Hamburg Stiftung) und Lieselotte Menzer (Lilo Menzer Stiftung)

Seite 4, links unten: Adolf-Wilhelm Meyer mit Florian Frankl (Erika und Ilse Töllke Stiftung)

Seite 4, rechts unten: Renate und Günter Kleimenhagen (Angela Kleimenhagen Stiftung)

Seite 5, oben: Die HipHop Academy mit Vertretern der Haspa Hamburg Stiftung

Seite 5, unten: Die teils schon akrobatischen Tanzkünste der Hamburger HipHop Academy kamen bei den Teilnehmern des Familientreffens sehr gut an.



Sie kommen aus unterschiedlichsten Berufen und Verhältnissen. Die meisten sind zwischen 55 und 70 Jahre alt, einige älter, einige jünger. Trotzdem haben sie eine Gemeinsamkeit: die Überzeugung, dass man den eigenen Wohlstand nur dann genießen kann, wenn man bereit ist, auch für andere da zu sein. Außerdem ist den meisten bewusst, dass gutes Tun nicht nur anderen hilft. Es tut auch selber gut.

So etwa könnte man die Stiftergemeinschaft unter dem Dach der Haspa Hamburg Stiftung charakterisieren. Es sind Menschen, die mit ihren Stiftungsgründungen vorbildhaft den Bürgersinn in Hamburg verkörpern. „Ohne Ihr Engagement“, so Dr. Harald Vogelsang, Vorstandsvorsitzender der Haspa Hamburg Stiftung, „wäre unsere Idee nicht aufgegangen.“

Schon das erste Treffen im Jahr 2010 hatte gezeigt, wie groß das Interesse unter den Stifterinnen und Stiftern ist, einen Gedankenaustausch unter Gleichgesinnten zu pflegen. Der wurde 2011 in noch größerem Kreis fortgesetzt – nur unterbrochen von einer Tanzeinlage der HipHop Academy aus dem Kulturpalast Hamburg. Ein frischer Auftritt, der Beifallsstürme auslöste.



C. MS-Stiftung

Ein großes Herz für die Erfüllung kleiner Lebensträume

Wer an Multipler Sklerose erkrankt ist, benötigt vor allem praktische Hilfe. Diese Erfahrung hat eine Hamburgerin im engsten Familienkreis gemacht. Mit ihrer Stiftung möchte sie nun auch andere MS-Kranke und deren Familien unterstützen.

Die Schwester von Christine Steinmann* war 41, als sie starb. Schon als sie Abitur machte, zeichnete sich ab, dass sie an Multipler Sklerose erkrankt war. Anschließend absolvierte sie wie ihre Schwester zwar noch ein Lehramtsstudium, aber nach dem 1. Staatsexamen war klar, dass sie diesen Beruf nie würde ausüben können. Die Krankheit verschlimmerte sich schubartig. In den letzten sieben Lebensjahren war sie praktisch bettlägerig. Von ihren Eltern und ihrer Schwester wurde sie all die Jahre liebevoll betreut und versorgt. Das liegt nun mehrere Jahrzehnte zurück.

Bei den praktischen Hilfen für MS-Kranke geht es um viel mehr, als Rollstühle zur Verfügung zu stellen. Die betreuenden Familienmitglieder müssen auch einmal Urlaub machen können, um wieder Kraft zu schöpfen.

Für die Erkrankte war es ein Glücksfall, dass die Lebensumstände der Familie eine Betreuung und Versorgung mit erheblichem Zeitaufwand ermöglichten. Auch notwendige und nützliche Hilfsmittel standen stets zur Verfügung, weil die Angehörigen zumindest finanziell nicht auf fremde Hilfe angewiesen waren. „Ich weiß sehr gut, dass das in vielen anderen Familien nicht der Fall ist“, sagt Christine Steinmann. Die ehemalige Lehrerin ist heute Pensionärin. Und es ist ihr ein Anliegen, die Betreuungssituation von MS-Kranken zu verbessern.

Zu diesem Zweck hat sie unter dem Dach der Haspa Hamburg Stiftung eine eigene Stiftung ins Leben gerufen. Die Erträge dieser Stiftung sollen ausschließlich solchen Organisationen und Projekten zufließen, die MS-Kranke und deren Familien in praktischer Weise unterstützen. Mit Hilfe der Haspa Hamburg Stiftung hat sie auch andere Stiftungen ausfindig gemacht, die ähnliche Förderziele verfolgen. Eine dieser Organisationen, die sie jetzt unterstützt, ist die Nathalie-Todenhöfer-Stiftung. Diese konzentriert ihre Hilfsmaßnahmen auf solche Menschen, denen es besonders schlecht geht und die weder vom Staat noch von karitativen Organisationen Hilfen erhalten.

„Bei den praktischen Hilfen für MS-Kranke geht es um viel mehr, als Rollstühle zur Verfügung zu stellen“, betont die Stifterin. Oft fehlt es einer betroffenen Familie an Geld, um eine Wohnung behindertengerecht umzubauen oder besondere Therapieformen in Anspruch zu nehmen. Ein immer währendes Problem ist auch das Engagement und die Bezahlung von fremden Betreuern. Christine Steinmann: „Aus eigener Lebenserfahrung weiß ich, wie wichtig es ist, dass die betreuenden Familienmitglieder auch einmal Urlaub machen können. Viele sind im Dauereinsatz und physisch und psychisch am Ende.“ Auch den Kranken, so meint sie, sei nicht nur mit medizintechnischen Geräten geholfen. „Es muss auch mal möglich sein, ihnen kleine Lebensträume zu erfüllen.“

*Der Name wurde geändert, weil die Stifterin anonym bleiben möchte.



Don Ernesto Stiftung

„Seid fröhlich, tut Gutes und lasst die Spatzen pfeifen“

Im Sinne dieses Leitsatzes, der im 19. Jahrhundert von dem Turiner Priester Giovanni Bosco geprägt wurde, engagieren sich zwei Hamburger in einer abgelegenen Region Boliviens, um jungen Leuten eine Ausbildung zu ermöglichen.

Die Beziehungen von Erika Lange-Grohs nach Lateinamerika sind tief und vielfältig. Ihr Schwiegervater Ernst F. Lange ging im ersten Viertel des 20. Jahrhunderts mit seiner Frau zuerst nach Mexiko und dann nach Venezuela, wo er es zu einem gewissen Wohlstand brachte. Frau Lange-Grohs erster Mann, Dr. Henner Lange, wurde in Mexiko geboren. Er verstarb 1991. Ihr Bruder, der mittlerweile ebenfalls verstorben ist, lebte zuletzt in der Metropole St. Cruz und auf einer Hazienda im bolivianischen Amazonas-Becken.

Bei ihren Besuchen in Bolivien lernten Erika Lange-Grohs und ihr zweiter Ehemann, der Architekt Dieter Grohs, nicht nur Land und Leute, sondern auch Entwicklungsprojekte kennen. Eines in einem kleinen Ort im Tiefland des Andenstaats beeindruckte sie ganz besonders. Auf Initiative eines deutschen Berufsschullehrers und Entwicklungshelfers aus Hannover ist dort eine Ausbildungsstät-

te entstanden, die jungen Leuten eine für bolivianische Verhältnisse völlig neue Form der beruflichen Qualifizierung bietet. Das Kursangebot reicht von Fremdsprachen und Buchführung bis zur Ausbildung von Kfz-Mechanikern und Computerexperten. Dieter Grohs: „Das Angebot wird ständig variiert und erweitert – je nachdem, welcher Bedarf vor Ort besteht.“

Trotz fortgeschrittenen Alters lässt es sich ein Hamburger Ehepaar nicht nehmen, immer wieder ins Amazonas-Gebiet zu reisen, um sich vor Ort über ein von ihnen unterstütztes Entwicklungsprojekt zu informieren.

Zurzeit verfügt die Schule über neun hauptamtliche Lehrkräfte. Drei davon werden seit einigen Jahren von dem Hamburger Ehepaar finanziert. Dies geschieht aus privaten Mitteln und aus den Erträgen der Don Ernesto Stiftung. Diese Stiftung hat Erika Lange-

Grohs im Gedenken an ihren ersten Mann Dr. Henner Lange unter dem Dach der Haspa Hamburg Stiftung ins Leben gerufen. Der Name Don Ernesto erinnert an ihren Schwiegervater. So wurde er anerkennend genannt, als er Anfang der 1930er Jahre nach Deutschland zurückkehrte.

Trotz fortgeschrittenen Alters lassen es sich Erika Lange-Grohs, 77, und Dieter Grohs, 79, nicht nehmen, immer wieder die lange Reise nach Südamerika anzutreten. Im letzten Jahr machte sich Dieter Grohs allein auf den Weg. Vier Wochen verbrachte er vor Ort bei mehr als 30 Grad Hitze und extremer Luftfeuchtigkeit. „Es war eine Tortur“, so Dieter Grohs. Aber nicht die Strapazen, sondern die Projektfortschritte sind sein Thema. „Es ist einfach beeindruckend zu sehen, was dort in den letzten Jahren aufgebaut wurde. Sogar der Präsident von Bolivien hat mittlerweile die Schule in Augenschein genommen. Sie hat Modellcharakter für das ganze Land.“



Das Bergedorfer Schloss ist ein Wahrzeichen des Hamburger Stadtteils.

Stiftung für Bergedorf

Ein Gründungsprojekt, bei dem der Zufall Pate stand

Oft ist es eine Initialzündung, die zur Gründung einer neuen Stiftung führt. Das zeigt die Entstehungsgeschichte einer neuen Treuhandstiftung im Hamburger Osten.

Je planmäßiger die Menschen vorgehen, desto wirksamer vermag sie der Zufall zu treffen. Dieser Befund des Schweizer Schriftstellers Friedrich Dürrenmatt wird in der Lebenswirklichkeit immer wieder bestätigt. Wie bei Stefan Maiwald, 35, der schon von Berufs wegen gänzlich unverdächtig ist, dem Zufall allzu viel Raum zu überlassen. Der ehemalige Bankangestellte ist erfolgreich als selbstständiger Anlagevermittler tätig. Ein Beruf, der strukturiertes Denken und Handeln erfordert.

Die zufällige Lektüre eines Zeitschriftenberichts über die Haspa Hamburg Stiftung brachte einen Hamburger auf den Gedanken, selber eine Stiftung ins Leben zu rufen. Wenige Monate später hatte er sein Vorhaben realisiert.

Vor einigen Monaten betrat Stefan Maiwald eine Haspa-Filiale, um Geld abzuheben. Weil er einen kleinen Augenblick warten musste, griff er zu einer Broschüre. Rein zufällig schlug er eine Seite mit einem Bericht über die Haspa Hamburg Stiftung auf. „Als ich das las“, so der junge Bergedorfer, „hat es bei mir klick gemacht.“

Stefan Maiwald hatte schon häufiger darüber nachgedacht, sich finanziell für gemeinnützige Zwecke zu engagieren. Aber wie und in welcher Form? Und überhaupt: Wen oder was sollte man unterstützen? Mit welchen Projekten und Einrichtungen kann man sich am ehesten identifizieren? Die zufällige Lektüre, so sagt Stefan Maiwald heute, sei für ihn wie ein Wink mit dem Zaunpfahl gewesen. Und so zögerte er auch nicht lange, Kontakt zur Haspa Hamburg Stiftung aufzunehmen mit dem Ziel, eine eigene Stiftung auf die Beine zu stellen.

Zwischen der Initialzündung beim Geldabheben in der Haspa-Filiale und der Errichtung einer Treuhandstiftung lagen nur wenige Monate. „Es ist schon erstaunlich“, so Maiwald, „wie unkompliziert der Gründungsprozess war.“ Im Gedankenaustausch mit den Stiftungsspezialisten der Haspa Hamburg Stiftung klärten sich für Stefan Maiwald nicht nur praktische, sondern auch ideelle Fragestellungen, wie die Bestimmung des Stiftungszwecks.

Das Ergebnis ist, dass die Stiftung von Stefan Maiwald thematisch sehr breit aufgestellt ist und quasi alle Fördermöglichkeiten eröffnet, sofern sie gemeinnützigen Zielen dienen. Das Spektrum reicht von Wissenschaft und Forschung über Kunst und Kultur sowie Bil-

dung und Erziehung bis zur Jugend- und Altenhilfe. Andererseits hat der junge Stifter schon in der Satzung klargestellt, nicht die ganze Welt retten zu wollen, sondern nur solche Projekte und Einrichtungen zu unterstützen, die rund um seinen Lebensmittelpunkt angesiedelt sind. Das ist der Hamburger Stadtteil Bergedorf. Seine Stiftung heißt deshalb auch „Stiftung für Bergedorf“. Stefan Maiwald: „Hier herrscht zwar keine Not wie in der Dritten Welt, aber es gibt genug Projekte, die es wert sind, unterstützt zu werden.“



Alle Stifter und ihre Förderzwecke

Die Stiftungen unter dem Dach der Haspa Hamburg Stiftung

Seit dem Jahr 2005 sind bei der Haspa Hamburg Stiftung 162 Stiftungen errichtet worden, die ein Gesamtkapital von fast 30 Millionen Euro aufweisen (siehe auch Seiten 2 und 3). Auf den folgenden Seiten sind die Stiftungen nach den Schwerpunkten ihrer Förderaktivitäten geordnet, was nicht ausschließt, dass sie sich auch anderweitig engagieren. Das gilt insbesondere für Treuhandstiftungen. Bei Stiftungen, die keinen Namen tragen, wollen die Stifter anonym bleiben.



Seite 10: Dr. Karl-Joachim Dreyer (Kuratorium der Haspa Hamburg Stiftung) im Gespräch mit Astrid und Niels Hellwege (Anna Hellwege Stiftung)

Seite 11, links: Elke Löher freut sich mit Helge von der Geest (Elke und Henning Löher Stiftung)

Seite 11, rechts: Jörg Ludewig (Haspa) (links) und Reinhard Klein (stv. Vorsitzender der Haspa Hamburg Stiftung) (rechts) mit Friedrich-Wilhelm und Brigitte Werner sowie ihrer Tochter Maren Werner (Friedrich-Wilhelm und Brigitte Werner Stiftung)



Erziehung und Bildung

Wer sich mit der Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft beschäftigt, ist schnell beim Thema Bildung. Sie ist unsere einzige Ressource, um langfristig Wachstum und Wohlstand zu sichern. Bildung steht überdies für Chancengleichheit und ist der Schlüssel zur Entschärfung gesellschaftlicher Konflikte.

Angela Kleimenhagen Stiftung

Anna Armbruster Stiftungsfonds zugunsten „Lesewelt Hamburg e.V.“

Anna Hellwege Stiftung

B.-Stiftung

Edgar und Hadeburg Frank-Stiftung

„Eine Chance für jedes Kind“
Andrea und Joseph Kosanetzky Stiftung

Eleonore Schnoor Stiftungsfonds

Helga I. Grotefend Stiftungsfonds

Hildegard und Otto Blaesing Stiftungsfonds
Leseförderung

H. S. Stiftungsfonds zugunsten Mentor –
die Leselernhelfer Hamburg e.V.

Karin Kröger Stiftungsfonds zugunsten
Mentor – die Leselernhelfer Hamburg e.V.

Kurt Bauer Stiftungsfonds zugunsten
Kinderhaus SterniPark e.V.

Stiftung Hamburger Hauptschulmodell

Stiftungsfonds Ella Bobzien zugunsten
KITA Kirchenhang

Stiftungsfonds für die Frauenhand-Werkstatt e.V. Offene Tischlerei und Töpferei

Stiftungsfonds H. u. R. K. zugunsten
Stiftung Hamburger Öffentliche Bücherhallen

Stiftungsfonds zugunsten der Centralbibliothek für Blinde

Wilma, Willy und Heike Winter Stiftungsfonds zugunsten „Das Rauhe Haus“

Zum Beispiel ...

Stiftung Hamburger Hauptschulmodell

Das „Hamburger Hauptschulmodell“ hat unter dem Dach der Haspa Hamburg Stiftung eine Treuhandstiftung ins Leben gerufen, um den Unterricht für Schüler zu verbessern. Die vom Hamburger Senat und mehr als 70 Unternehmen getragene Initiative macht inzwischen weit über die Hansestadt hinaus von sich reden. Sie bemüht sich darum, in enger Zusammenarbeit mit Schulen, Betrieben und der Agentur für Arbeit Schulabgänger mit Hauptschulabschluss in ungeförderte, also nicht staatlich subventionierte Ausbildungsverhältnisse zu

vermitteln. Wegen seines Erfolgs ist dieses Modell inzwischen von 21 weiteren Regionen übernommen worden, darunter der Stadt Basel. Auch Wien und London planen die Einführung.

Ende 2005 wurde das Hamburger Hauptschulmodell für seine Aktivitäten mit dem Carl Bertelsmann-Preis ausgezeichnet. Der mit 150.000 Euro dotierte Preis wird europaweit für besonders gelungene Projekte für den Übergang zwischen Schule und Beruf vergeben. Was tun mit dem Kapital?

Alles in ein Projekt investieren oder nachhaltig von den Erträgen profitieren? Das Hamburger Hauptschulmodell entschied sich für die zweite Variante. Unter dem Dach der Haspa Hamburg Stiftung wurde die „Stiftung Hamburger Hauptschulmodell“ ins Leben gerufen. Mit den Stiftungserträgen werden Schulen ausgezeichnet, die besonders erfolgreich sind. Darunter waren in den letzten Jahren nicht wenige Schulen aus sogenannten sozialen Brennpunkten.



Gesundheit, Schutz und Sport

Viele Menschen bedürfen der Fürsorge, eines besonderen Schutzes oder der Hilfe in extremen Notsituationen. Eine Reihe von Stiftern unter dem Dach der Haspa Hamburg Stiftung haben ihre Förderschwerpunkte auf Einrichtungen und Vereine gelegt, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, speziell solchen Menschen zu helfen und sie zu unterstützen.

Zum Beispiel ...

Nicolai Gentschev Gedächtnisstiftungsfonds

In der Hamburger Leichtathletik ist sein Name ein Begriff. Viele Jahre trainierte der aus Bulgarien stammende Nicolai Gentschev die Mitglieder der Leichtathletikgemeinschaft Hausbruch-Neugraben-Fischbek, ein Zusammenschluss von Leichtathleten aus zwei Vereinen. Gentschev kümmerte sich vor allem um die Leistungsförderung im Jugendbereich und führte eine Reihe der von ihm entdeckten Talente zu beachtlichen Erfolgen. Als er vor einigen Jahren verstarb, wurde ein Spendenkonto eingerichtet. Die Hinterbliebenen verfügten, dass dieses Geld der Leichtathletikgemeinschaft zugute kommen sollte. Es wurde ein gemeinnütziger Förderverein gegründet, dem im Laufe der Jahre weitere Mittel zufließen. Ein schöner Rückhalt für die Sportler, aber ein Konstrukt, das erheblichen Verwaltungsaufwand erforderte. Deswegen wurde nach einer anderen Form der Vermögensverwaltung gesucht. Als Lösung bot sich die Errichtung eines Stiftungsfonds unter dem Dach der Haspa Hamburg Stiftung an. Die Erträge fließen ganz im Sinne von Nicolai Gentschev in Jugendarbeit und Leistungssport. Zudem ist durch den Fondsnamen sichergestellt, dass das Andenken an den beliebten Trainer dauerhaft gewahrt bleibt.

Abi Albrecht Stiftungsfonds

A. und J. P. Stiftungsfonds

Barbara und Hans Langenberg Stiftung

Becker-Kerner-Stiftung

Bijou Brigitte Stiftung

Brigitte Spieler Stiftung

Carola von Manteuffel Stiftungsfonds
zugunsten Hamburger Fürsorgeverein

Damkowski Stiftung

Elke und Henning Löher Stiftung

Familie Tegler Stiftungsfonds

Friedrich-Wilhelm und Brigitte Werner
Stiftung

G. R. U. Stiftungsfonds

G. und H. O. Stiftung

H. J. Stiftung

I. J. Stiftungsfonds

Ille Benkmann Stiftungsfonds zugunsten
Evangelische Stiftung Alsterdorf

Kurt Bauer Stiftungsfonds zugunsten
Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiff-
brüchiger

Lilo Menzer Stiftung

Nicolai Gentschev Gedächtnisstiftungsfonds

RUDERINNEN-STIFTUNG im Hamburger
Ruderinnen-Club von 1925 e.V.

R. und L. K.-Stiftung

Ruth und Erich Brinckmann Stiftungsfonds

Stiftungsfonds A. M. für
Christoffel-Blindenmission

Werner Klump Stiftungsfonds für die
Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiff-
brüchiger

Wetzel Stiftungsfonds zugunsten Deutsche
Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger

Willy Harmsen Stiftung

Michael Maurmann (Heike und Michael Maurmann Stiftung) (links) mit Rolf und Elke Flügge (Elke und Rolf Flügge Stiftung)



Jugend-/Altenhilfe und Soziales

Obwohl der größte Teil der Staatsausgaben ins Soziale fließt, ist der Sozialstaat ohne private Fördermittel und Spenden undenkbar. Zahlreiche Einrichtungen, Initiativen und Projekte haben nur deshalb Bestand, weil sie ganz oder teilweise privat finanziert werden. Das reicht von den SOS-Kinderdörfern bis zu gemeinnützigen Institutionen, die sich um alte Menschen kümmern.

Zum Beispiel ...

Stiftungsfonds St. Georg – von Bürgern für Bürger

Der Stiftungsfonds kann sich rühmen, die erste Hamburger Stadtteilstiftung zu sein und zudem eine der aktivsten. Das hat auch etwas mit Wolfgang Schüler zu tun, dem Quartiersmanager von St. Georg, der viel im Stadtteil bewegt und der auch diese Stiftung ins Leben rief. Zu den Gründungsstiftern gehören Großunternehmen wie Siemens, aber auch Kleingewerbetreibende, Prominente und einfache Bürger. Auch die Haspa Hamburg Stiftung hat den Start gefördert.

Aus kleinen Anfängen ist mittlerweile eine stattliche Stiftung geworden. Der Kapitalstock konnte verdreifacht werden. Zu den Hauptförderern gehört die Siemens AG, deren Zweigniederlassung am Lindenplatz in St. Georg liegt. Die Erträge des Stiftungsfonds fließen Einrichtungen im Stadtteil zu, die Bedürftigen helfen oder sich auf kulturellem Gebiet engagieren. Im Jahr 2011 war das die Geschichtswerkstatt St. Georg, die eine unvergessliche Ausstellung auf die Beine gestellt hatte, die an die erste Deportation von Opfern nationalsozialistischer Gewaltherrschaft aus Hamburg am 25. Oktober 1941 erinnerte.

www.stiftung-stgeorg.de

Achim Kilian Stiftungsfonds für das Rauhe Haus

Anna und Herbert von Hörsten Stiftung

Budnianer Stiftung

Dietrich Fenske Stiftung

Don Ernesto Stiftung

Doris Regenhardt Stiftung

E. H. C. L. Stiftung

Erika und Ilse Töllke Stiftung

Eva-Maria-Röhr Stiftungsfonds

Familienhafen Stiftungsfonds

F. J.-Stiftung

G. K. Stiftungsfonds

G. N. Stiftung

Heike und Michael Maurmann Stiftung

H. W. S. Stiftung

I. J. Stiftung

Irmgard Wilkens Stiftungsfonds

I. R. Stiftungsfonds für das SOS Kinderdorf Harksheide

J. und U. J. Stiftung

Karin Kröger Stiftungsfonds zugunsten der Hamburger Tafel e.V.

Karlheinz Kruse Stiftungsfonds zugunsten Hamburger Tafel e.V.

Kerstin Vahlpahl Stiftungsfonds I

Körner-Mielke-Stiftung

K. UND B. F. STIFTUNG

L. K. Stiftungsfonds für Hinz & Kunzt

L. S. zugunsten SOS-Kinderdorf e.V.

Maria und Hildegard Müller Stiftungsfonds zugunsten SOS-Kinderdorf Harksheide

Marie und Walter Klood Stiftung

Meta & Robert Kebernik Stiftungsfonds

M. L. Stiftungsfonds für das DRK Hamburg-Bergedorf

M. L. Stiftungsfonds für das DRK, Landesverband Hamburg

M. Stiftung

Dr. Klaus Asche (Vorsitzender des Kuratoriums der Haspa Hamburg Stiftung) und Ille Benkmann (u.a. Ille Benkmann Stiftungsfonds zugunsten Stiftung Elbphilharmonie)



Pfadfinderarbeit vor Ort –
Scouting worldwide

Q-Stiftungsfonds

Stiftung Dr. J. und E. L.

Stiftung für Bergedorf

Stiftung Gabriele und Karl-Ernst Bröcker für
Christliche Hospiz- und Palliativnetzwerke

Stiftungsfonds Aktion Kinderparadies

Stiftungsfonds Aktion
„Tausend Gründe für gutes Tun 2005“

Stiftungsfonds Ehepaar Reche-Schlichting

Stiftungsfonds Eschenburg

Stiftungsfonds G. L. für Stiftung Mittagskinder

Stiftungsfonds Hanne-Lore Herrmann II

Stiftungsfonds Hilda Haase für Kinder-
Hospiz Sternenbrücke

Stiftungsfonds Hilda Haase für Peter Maffay
Stiftung

Stiftungsfonds Kinder helfen Kindern e.V.

Stiftungsfonds Michel Mein Michel

Stiftungsfonds p. b.

Stiftungsfonds R. G. zugunsten
SOS Kinderdorf e.V.

Stiftungsfonds St. Georg – von Bürgern
für Bürger

Stiftungsfonds Stiftung Mittagskinder

Stiftungsfonds Ute und Reinhard Duda
Kinderhilfe

Stiftung „Verein f. Wohlfahrtsbestrebungen
e.V., gegr. 1901“

W. F. DRK Stiftungsfonds

W. F. Hamburg Leuchtfeuer Stiftungsfonds

zitronenjette.de-Stiftung für Kinder

Kunst und Kultur

Kunst und Kultur haben eine prägende Wirkung auf das, was eine Gesellschaft lebenswert macht. Dazu zählen nicht nur Oper, Theater und Museen. Kulturelles Leben entwickelt sich an vielen Orten, wirkt inspirierend und führt Menschen zusammen.

Bärbel und Peter Hoerner Stiftung

Elke und Rolf Flügge Stiftung

Haspa Musik Stiftung

Ille Benkmann Stiftungsfonds zugunsten
Stiftung Elbphilharmonie

Stiftung Popkurs

Stiftungsfonds Hamburger Geschichts-
werkstätten und Stadtteilarchive

Stiftungsfonds Internationales Maritimes
Museum Hamburg

Ursula Garbe Stiftungsfonds für Kunst und
Kultur in Hamburg

UW-Stiftungsfonds

Werner und Margarete Lenger Stiftung
Hamburg

Zum Beispiel ...

Stiftungsfonds Hamburger Geschichtswerkstätten und Stadtteilarchive

Dieser Stiftungsfonds ist im wahrsten Sinne des Wortes ein Gewinn. Zum einen für Ulrike Hoppe vom Stadtteilarchiv Bramfeld: Sie war 2006 Preisträgerin der Aktion „Tausend Gründe für gutes Tun“ und durfte entscheiden, für welche gemeinnützige Organisation die Haspa Hamburg Stiftung einen neuen Stiftungsfonds errichten sollte. Zum anderen natürlich für die Geschichtswerkstätten, die aus den Erträgen den jährlich erscheinenden Flyer „Kiek mol“ finanzieren, in dem alle Stadtteilrundgänge aufgeführt sind, sowie ganz aktuell die Ausstellung „Hilfe für Verfolgte in Hamburg 1933-1945“, die im März 2012 in die Rathausdiele kommt.

Arnold Theoboldt (Stiftungsfonds Arnold Theoboldt für Tierpark Hagenbeck) und Alexander von Heydebreck (Haspa)



Tier-, Natur- und Umweltschutz

Der Klimawandel ist die wohl größte Herausforderung für die Menschheit im 21. Jahrhundert. Dabei ist jedem klar: Umwelt- und Naturschutz beginnen im Kleinen. In Deutschland ist dieses Bewusstsein schon vor Jahrzehnten gewachsen. Zahlreiche Vereinigungen und Initiativen sind – unterstützt von vielen Stiftungen – aktiv um den Tier-, Natur- und Umweltschutz bemüht.

Zum Beispiel ...

Stiftung Globetrotter Ausrüstung

Den vier Gesellschaftern des Hamburger Unternehmens Globetrotter Ausrüstung war es schon immer ein Anliegen, nicht nur den betriebswirtschaftlichen Erfolg, sondern auch das große Ganze im Blick zu behalten und gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen. Das tun sie seit einigen Jahren mit der unter dem Dach der Haspa Hamburg Stiftung ins Leben gerufenen Treuhandstiftung, die den Namen des Unternehmens trägt. Um den Kapitalstock ihrer Stiftung kontinuierlich anwachsen zu lassen, wird ein Teil des Jahresüberschusses an die Stiftung abgeführt.

Von den Stiftungserträgen profitieren Umwelt- und Menschenrechtsorganisationen. Die Stiftung Globetrotter Ausrüstung fördert vor allem Projekte, die sich für das friedliche Zusammenleben, für die Linderung existenzieller Not und für die Erhaltung natürlicher Lebensräume einsetzen, darunter auch viele in Hamburg. Dazu gehören auch die von den Globetrottern initiierten Klimabotschafter, ein Schülerprojekt, das für einen schonenden Umgang mit der Natur und ihren Ressourcen sensibilisieren soll.

C. und A. W. Stiftung

D. M.-B. Stiftung

F. Fonds

H. B. Stiftungsfonds Tierfutter für Hagenbecks Tierpark

Hermann Hell Stiftung

H. R. Stiftung

Hugin-Munin Stiftung

I. R. Stiftungsfonds für Tierpark Hagenbeck

L. K. Stiftungsfonds für Hagenbecks Tierpark

Rolf und Maria-Elisabeth Hinz Stiftung

Stiftung Globetrotter Ausrüstung

Stiftungsfonds Arnold Theoboldt für Tierpark Hagenbeck

Stiftungsfonds Hanne-Lore Herrmann I

Stiftungsfonds Hilda Haase für Hagenbeck

Stiftungsfonds H. u. R. K. zugunsten NABU Landesverband Hamburg e.V.

Stiftungsfonds K. H. zugunsten Tierpark Hagenbeck

Stiftungsfonds Tierpark Hagenbeck

Stiftungsfonds Wilfried Timmann

Tina und Peter Heibing Stiftungsfonds

U. R. Stiftungsfonds

Werner Klump Stiftungsfonds für die Stiftung Tierpark Hagenbeck

Marc Hackmann (hkc-Stiftung) mit
Helmut Meyer (Hamburger Technologie-
Stiftung)



Wissenschaft und Forschung

Die Forschungsleistungen an Hochschulen und in Unternehmen sind die Basis für Wohlstand und wirtschaftliche Entwicklung. Viele Stifter engagieren sich auf diesem Sektor. Ihre Förderschwerpunkte setzen sie in unterschiedlichsten Bereichen. Einigen ist besonders daran gelegen, die Jugend für Technik, Wissenschaft und Forschung zu begeistern.

Zum Beispiel ...

hkc-Stiftung

Für den Diplom-Ingenieur Marc Hackmann, geschäftsführender Gesellschafter des Ingenieurbüros hkc in Rostock, gehören unternehmerischer Erfolg und soziales Engagement zusammen. Sein Unternehmen, das mit rund 80 Beschäftigten bundesweit tätig ist, unterstützt den Verein „Dorfkirchen in Not“ in Mecklenburg-Vorpommern und das Konservatorium in Rostock. Unter dem Dach der Haspa Hamburg Stiftung hat das Unternehmen überdies die hkc-Stiftung ins Leben gerufen. Der eigentliche Stiftungszweck war, junge Leute kurz vor dem Schulabschluss für technische Berufe und für das Ingenieurstudium zu begeistern. „Mittlerweile ist uns klar, dass dieser Ansatz falsch ist“, sagt Marc Hackmann. „Technikbegeisterung entsteht schon im Kindergartenalter – oder gar nicht. Wir sollten also keine Schulprojekte auflegen, sondern müssen in die Kitas gehen.“ Wie das geschehen soll, ist allerdings noch nicht ausgemacht. Hackmann: „Wir sind noch dabei, ein Konzept zu entwickeln. Eventuell arbeiten wir auch mit einem Kooperationspartner zusammen.“

Sozial engagiert ist Marc Hackmann auch privat. Gemeinsam mit einem Partner hat er die Hackmann & Kollath Kinderstiftung ins Leben gerufen. Deren Zielsetzung ist, einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität von Kindern in Südamerika zu leisten. Hier ist mit PLAN International schon ein Kooperationspartner gefunden.

A. und F. Reese Stiftung

A. W.-G. Stiftungsfonds für
Kinderkrebsforschung

C. MS-Stiftung

Däke-Stiftung

Familie Schürmann Stiftung

Friedrich Farin Stiftungsfonds

G. N. Stiftungsfonds

G. & D. H. Stiftung

Hamburger Technologie-Stiftung

Harald Rose Stiftungsfonds

Helmut Ahrens Stiftungsfonds

hkc-Stiftung

H. S. Stiftungsfonds zugunsten Deutsche
Krebshilfe e.V.

H. und C. K. Stiftung

I. N. Stiftungsfonds für Brustkrebs-
forschung

I. N. Stiftungsfonds für Kinderkrebs-
forschung

J.-Stiftung

Kopf-Hals-Tumorstiftung

Kurt Brennfleck Stiftungsfonds

Linda & Uwe Ladwig-Stiftung

Lucy Schäfer Stiftungsfonds

Margarete Mohrmann Stiftungsfonds

Maria und Hildegard Müller Stiftungsfonds
zugunsten Fördergemeinschaft Kinder-
krebs-Zentrum Hamburg e.V.

MESACORSA-Stiftung

M. und A. H.-Stiftung

Reinhold und Liselotte Lorenz Stiftung

Roswitha Fricke Stiftungsfonds

Stiftungsfonds G. S. für
Deutsche Krebshilfe e.V.

Stiftungsfonds H. u. R. K.
zugunsten Stiftung der Technischen
Universität Hamburg-Harburg

Ursula Harm & Armando Munoz Stiftungs-
fonds zugunsten Dt. José Carreras
Leukämie-Stiftung e.V.

Werner Klump Stiftungsfonds für die
Deutsche Krebshilfe e.V.

Beispiele für gutes Tun

Seit ihrem Bestehen haben die Haspa Hamburg Stiftung selbst und ihre immer größer werdende Stifterfamilie schon rund 3 Millionen Euro für gemeinnützige Zwecke ausgeschüttet. Hier eine Auswahl der mehr als 200 begünstigten Einrichtungen:

Aktion Kinderparadies, **Alstertaler Gabentisch**, Altersheim am Rabenhorst, Arbeiter-Samariter-Bund (KITA Kirchenhang), Ärzte ohne Grenzen, **Atlantic Forum**, Arbeitskreis zur Förderung beruflicher Bildung in Bolivien, **Betreuungsverein Liether Moor**, Rettungshundestaffel Hamburg und Harburg, Bürgerverein zu St. Georg von 1880, Christliches Hospiz- und Palliativnetzwerk, **Christoffel-Blindenmission Deutschland**, Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, Deutsche Herzstiftung, Deutsche José Carreras Leukämie-Stiftung, **Deutsche Krebshilfe**, Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft Landesverband Hamburg, **Deutscher Senioren-ComputerClub Hamburg**, Diakoniecäfé „Why not?“, Stiftung Freie evangelische Gemeinde Norddeutschland, Deutsches Rotes Kreuz (DRK), **Dunkelziffer**, Evangelische Stiftung Alsterdorf, Familienhafen, Fördergemeinschaft Kinderkrebs-Zentrum Hamburg, **Förderkreis Blindenzentrum Tibet – Braille ohne Grenzen**, Fördervereine der Freiwilligen Feuerwehren, **Förderverein für Knochenmarktransplantation in Hamburg**, Förderverein für das Maria-Luisen Kinderheim, **Förderverein Evangelische Telefonseelsorge Hamburg**, Förderverein Haus der Jugend Steilshoop, **Frauenhand-Werkstatt**, Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners, Freunde und Förderer Marienhaus, Ganztagschule Fraenkelstraße, **Gemeindezentrum Christophorus Haus Kirchengemeinde Schnelsen**, Gemeinschaft zur Erhaltung von Kulturgut in Tornesch von 1985, **Gesellschaft der Freunde des Botanischen Gartens Hamburg**, GPZE GmbH „Die Maler“, **GWA St. Pauli**, Hamburg Leuchtfleur, **Hamburger Ruderinnen-Club von 1925**, 1948, Hamburger Geschichtswerkstätten, **Hamburger Krebsgesellschaft**, **Hamburger Tierschutzverein von 1841**, Helene-Wilken-Stiftung, Hamburger Spendenparlament, Hamburger Tafel, **Hochschule für Musik und Theater**, Hospizverein Lütjenburg, **Il Canto del mondo**, Initiative Naturwissenschaft & Technik NaT, Inner Wheel Club Lübeck, **Kampnagel Hamburg**, Kinder helfen Kindern, **Kinderhaus im SterniPark**, Kulturladen St. Georg, Landesmusikrat Hamburg, Lesewelt Hamburg, **Lothar & Ingrid Hemshorn Stiftung**, Malteser Hilfsdienst, **MENTOR – die Leselernhelfer Hamburg**, Mitternachtsbus – Diakonisches Werk Hamburg, **NABU Landesverband Hamburg**, Peter Maffay Stiftung, Peter Tamm Sen. Stiftung, **PROVIEH – Verein gegen tierquälerische Massentierhaltung**, **Radio Hamburg Hörer helfen Kindern**, Rock City Hamburg, Ronald McDonald Haus Hamburg, viele Schulvereine, **mehrere SOS-Kinderdörfer**, Stadtteilarchiv Bramfeld, **Stiftung Centralbibliothek für Blinde**, Stiftung Das Rauhe Haus, **Stiftung Elbphilharmonie**, Stiftung Hamburger Öffentliche Bücherhallen, Stiftung Hilfe mit Plan, Stiftung Kinder-Hospiz Sternenbrücke, **Stiftung Mammazentrum Hamburg**, Stiftung Mittagskinder, Stiftung phönixs, Stiftung St. Michaelis, **Stiftungsfonds Tierpark Hagenbeck**, Stiftung der Technischen Universität Hamburg-Harburg, SV Uhlenhorst-Adler, Totale Offensive, **TSV Wandsetal Hamburg**, TUS Germania Schnelsen, Universitätsklinikum Eppendorf, Universitätsklinikum Heidelberg, **Verein für erste Hilfe**, Verein für Wohlfahrtsbestrebungen, Verein zur Förderung der Pneumologie am Krankenhaus Großhansdorf, Verein zur Unterstützung AIDS-kranker Kinder, **Vereinigung der Freunde der Walddörferschule**, Vier Pfoten – Stiftung für Tierschutz Deutschland, **WCTAG hilft**, Weisser Ring, **Zukunftsstiftung Landwirtschaft ...** und viele mehr!



Förderschwerpunkt

Unser besonderes Anliegen ist die Leseförderung

Lesen ist eine Schlüsselqualifikation für das ganze Leben. Lesen ist die Basis für Textverständnis, um sich wortgewaltige Literatur, komplexe Sachbücher und Medien von der Zeitung bis zum Internet zu erschließen. Da viele Kinder und Jugendliche zu Leseschwäche neigen, hat die Haspa Hamburg Stiftung die Leseförderung zu ihrem zentralen Thema gemacht. Dazu hat sie eigene Projekte wie die Reihe „Spaß am Lesen“ entwickelt und unterstützt andere Initiativen, die mit gleicher Zielrichtung überzeugende Arbeit leisten. Seit dem Start der Leseprojekte im Jahr 2005 wurden insgesamt mehr als 120.000 Kinder und Jugendliche erreicht.





Auf Weltreise mit „Mr. Globetrotter“

Nichts ist so spannend wie die Wirklichkeit

Meine Reisen, meine Gedanken, meine Träume. So lautet der Untertitel des Buches von Klaus Denart, Mitgründer des größten europäischen Outdoor-Händlers Globetrotter Ausrüstung. 120 Hamburger Schüler lernten „Mr. Globetrotter“ bei einer Lesung im Museum für Völkerkunde kennen – und waren fasziniert.

Klaus Denart erhebt nicht den Anspruch, ein Literat zu sein. Aber das, was „Mr. Globetrotter“ in seinem gleichnamigen Buch zu sagen hat, ist schon allein deshalb spannend, weil es absolut authentisch ist. Es regt dazu an, sich selbst mit fernen Ländern und Kulturen zu beschäftigen, weckt die Neugier und erzeugt Abenteuerlust. So jedenfalls empfanden es viele der rund 150 Schüler des Emilie-Wüstenfeld-Gymnasiums, die den faszinierenden Weltenbummler und erfolgreichen Unternehmer live in der Reihe „Spaß am Lesen“ erlebten. Wie immer blieb es dabei nicht beim Vorlesen. Der Autor hatte auch viele Fragen zu beantworten.

Zu erzählen gab es genug. Rund zehn Jahre seines Lebens war Denart als Weltenbummler unterwegs, hat zu Fuß Wüsten durchquert und in einem selbstgezimmernten Boot die Stromschnellen des Blauen Nils überwunden. 1979 gründete er gemeinsam mit Partnern das Outdoor-Fachgeschäft Globetrotter Ausrüstung in Hamburg. Dass Denart als Vorbild wahrgenommen wird, hat auch etwas mit seinem sozialen Engagement zu tun. Er unterstützt Umweltschutz- und Menschenrechtsorganisationen und hat mit seinen Kollegen von Globetrotter Ausrüstung unter dem Dach der Haspa Hamburg Stiftung eine Stiftung ins Leben gerufen (siehe Porträt auf Seite 14).

Spaß am Lesen – eine Zwischenbilanz

Die in Kooperation mit dem Hamburger Literaturhaus durchgeführte Reihe „Spaß am Lesen“ zählt zum festen Förderprogramm der Haspa Hamburg Stiftung. Sie richtet sich an Schüler der Klassen 5 bis 8. Bislang wurden

- 54 Lesungen
- vor rund 6.000 Schülern
- aus mehr als 100 Schulen aller Schulformen durchgeführt.

Die Lesungen finden immer außerhalb der Schulen statt. Die Schulen werden von der Haspa Hamburg Stiftung angesprochen und eingeladen. Natürlich sind die Lesungen kostenlos, die Schulvereine erhalten sogar jeweils eine Spende von 500 Euro zur Anschaffung von Kinder- und Jugendbüchern.

Mehr zu „Spaß am Lesen“ unter www.haspa-hamburg-stiftung.de



Andreas Meyer, Vorstand der Haspa Hamburg Stiftung: „Herr Denart hat den Schülern den Blick dafür geöffnet, dass nichts so spannend ist wie die Wirklichkeit. Eine Botschaft, die man im Zeitalter von Facebook nicht oft genug vermitteln kann.“

Aber auch klassische Jugendbuchliteratur vermag die Phantasie zu beflügeln. Das bewiesen zwei weitere Lesungen im Jahr 2011 mit dem Schauspieler Till Demtröder und der Autorin Susanne Orosz. Till Demtröder, der sich ehrenamtlich im Kuratorium der Haspa Hamburg Stiftung engagiert, las im Helms-Museum in Harburg aus „Sams Wal“ der Autorin Katherine Scholes. Am Ende der Lesung beantwortete er Fragen über seinen Alltag als Schauspieler und schrieb fleißig Autogramme. Dabei waren rund 250 Schüler der Nelson-Mandela-Schule, der Stadtteilschule Stübchenhofer Weg und der Bonifatiuschule Wilhelmsburg. Die Hamburger Autorin Susanne Orosz war im Literaturhaus zu Gast und las vor Schülern des Gymnasiums Osterbek aus ihrem Roman „Spiel mit dem Feuer“, eine Geschichte über Fremdsein und Freundschaft. Auch das ein Thema, von dem sich Jugendliche stark angesprochen fühlen.



Nicht nur Mitgründer der Firma Globetrotter, sondern auch selbst ein erfahrener Globetrotter: Klaus Denart

Seite 18, links: Zahlreiche Schüler folgten gebannt der Lesung des Schauspielers Till Demtröder und sprachen anschließend über das Gehörte.

Seite 18, rechts: Eine weitere Lesung gab es mit der Hamburger Autorin Susanne Orosz (3. von links) und danach einen Bücherscheck über 500 Euro für das Gymnasium Osterbek.

Seite 19: Journalistischer Nachwuchs – die besten Schülerautoren konnten sich über den erstmals vergebenen ZISCH-Award freuen.



Schülerprojekte mit Hamburger Zeitungen

„Nicht Arbeit, nicht Spiel, sondern einfach professionell“

Es gibt Unterrichtsformen, die Schüler und Lehrer gleichermaßen begeistern. Dazu zählen die von der Haspa Hamburg Stiftung geförderten Schülerprojekte „Schüler machen Zeitung“ und „Zeitung in der Schule“, bei denen 2011 mehr als 2.400 Schüler aus 92 Klassen mitgemacht haben.

Die beiden Schülerprojekte mit dem Hamburger Abendblatt und den Harburger Anzeigen und Nachrichten haben zum Ziel, die Lesekompetenz und die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen zu fördern. Das klingt abstrakt, ist aber so konkret, dass alle Projektpartner immer wieder erstaunt über die Ergebnisse sind. Das Interesse der Schüler am allgemeinen Zeitgeschehen wächst, ihre Motivation im Unterricht steigt. Die meisten Lehrer, die mit ihren Klassen einmal mitgemacht haben, würden es am liebsten jedes Jahr wiederholen.

Sechs Wochen lang steht für die beteiligten Schüler das Thema Journalismus auf dem Stundenplan, verbunden mit Besuchen in Redaktionen und Druckereien. Das Wichtigste aber ist, dass die Schüler im Rahmen dieses Projekts selbst zu Journalisten werden und dabei Fähigkeiten und Talente entwickeln, die sie sich nie zugetraut hätten. Dazu gehört es, sich gründlich zu informieren, Themen zu entwickeln, diese sorgfältig zu recherchieren und sie in verschiedenen journalistischen Stilformen zu Papier zu bringen. Eine Lehrerin: „Es ist nicht Arbeit, es ist nicht Spiel – es ist einfach nur professionell. Das macht dieses Projekt für alle Beteiligten so faszinierend.“



Die Aktionen sind Gemeinschaftsprojekte der beiden Zeitungen mit der Haspa Hamburg Stiftung, der Schulbehörde und dem medienpädagogischen Institut Promedia. Beim Hamburger Abendblatt läuft das Projekt unter dem Titel „Schüler machen Zeitung, bei den Harburger Anzeigen und Nachrichten (HAN) heißt es „Zeitung in der Schule“. Ein besonderes Highlight ist, dass viele Schülerbeiträge in Abendblatt und HAN veröffentlicht werden, die besten werden sogar prämiert.

Stefan Lütkemüller, Referent der Haspa Hamburg Stiftung: „Aus den Erfahrungsberichten der Lehrer wissen wir, dass die meisten Schüler vor den Aktionen wenig bis keine Berührung mit Tageszeitungen hatten. Nun ist diese Scheu verfliegen. Auch das ist ein Gewinn. Ich hoffe, dass dieses Interesse an klassischen Medien auch von den Eltern weiter gefördert wird.“



Zukunftslotsen für das „Lernen vor Ort“

Das Projekt „Lernen vor Ort“, das 2010 formell aus der Taufe gehoben wurde, hat im Jahr 2011 konkrete Formen angenommen. In Harburg gingen im April die ersten „Zukunftslotsen“ an den Start. Sie sind Ansprechpartner für alle Fragen rund um das Thema Bildung und Lernen und suchen überall dort Kontakt, wo sich Menschen aufhalten: in Bücherhallen und Sportvereinen, in sozialen Einrichtungen und sogar in Kirchen und Moscheen. Den Anfang machten sechs ehrenamtliche Zukunftslotsen mit deutschem, russischem, türkischem und afghanischem Hintergrund. Im Herbst 2011 waren es schon 24, darunter 11 hauptamtliche. Im September 2011 wurde überdies das **Bildungsportal www.harburg-aktiv.de** freigeschaltet. Es vermittelt einen Gesamtüberblick über die Bildungs- und Freizeitangebote im Bezirk.

Die Haspa Hamburg Stiftung fördert gezielt den Aufbau und die Zusammenarbeit des Netzwerkes der Zukunftslotsen. Sie ist neben der Körber-Stiftung und der Alfred Toepfer Stiftung eine der drei Patenstiftungen des Projekts „Lernen vor Ort“ in Hamburg. Dieses Projekt findet in 40 ausgewählten Städten und Landkreisen statt und wird vom Bund und von der EU unterstützt. Das Fördervolumen beläuft sich allein für Hamburg auf 3,3 Millionen Euro.

www.hamburg.de/lernen-vor-ort



Einfach Gutes tun

„Lesefest Seiteneinsteiger“

Etabliert als literarisches Markenzeichen

Seit Jahren rückt das „Lesefest Seiteneinsteiger“ die literarischen Aktivitäten in der Stadt für Kinder und Jugendliche in den Blickpunkt. Das Fest hat sich so als Kulturereignis von besonderem Rang etabliert.

Hamburg kann sich mit vielen Superlativen schmücken – als Hafenstandort, als Medienzentrum, als Umwelthauptstadt und als Shopping-Metropole. In den letzten sieben Jahren hat sich ein weiteres Markenzeichen entwickelt. Es taugt nicht für die ganz großen Schlagzeilen. Aber unter Bildungs- und Kulturexperten, insbesondere denen, die sich der Kinder- und Jugendbuchliteratur verschrieben haben, wird es als Highlight wahrgenommen: das „Lesefest Seiteneinsteiger“.

Vom 24. bis zum 30. Oktober 2011 fand es zum siebten Mal statt mit mehr als 120 Lesungen, Diskussionen und Workshops in Hamburger Schulen und mehr als 100 literarischen Veranstaltungen an anderen Orten der Stadt, darunter auch eine Lesung mit Ex-Tagesschau-Chefsprecher Jo Brauner im

Foyer der Haspa-Zentrale. Er las diesmal aus dem Kinderbuch-Klassiker „Die kleine Hexe“ von Otfried Preussler vor 150 begeisterten Gästen.

Die Haspa Hamburg Stiftung hat von Beginn an als einer der Hauptförderer dazu beigetragen, das im Auftrag von Kultur- und Schulbehörde durchgeführte Lesefest in der Hansestadt zu etablieren. Mittlerweile sind neue Förderer hinzugekommen, darunter die Joachim Herz-Stiftung. Dr. Wolfgang Blümel, Geschäftsführer der Haspa Hamburg Stiftung: „Wir freuen uns sehr, dass der Bestand des Lesefestes dadurch auch für die Zukunft gesichert ist.“

Den Organisatoren ist es zu verdanken, dass sich das Lesefest stets weiterentwickelt hat.

links: Auch 2011 begeisterte der ehemalige Chefsprecher der Tagesschau, Jo Brauner, seine jungen Zuhörer.

rechts: Die Grundschule Bahrenfelder Straße erhielt für ihr kreatives Projekt einen der Förderpreise.



2011 ist als neuer Schwerpunkt das Thema Sachbuch hinzugekommen. Außerdem gab es in Schullösungen und Theateraufführungen erstmals fremdsprachige Angebote. Sogar Latein-Fans kamen auf ihre Kosten. Zu den Highlights zählten einmal mehr die Wettbewerbe wie ein Poetry-Slam zum Thema Zivilcourage und die Schulpreise zur Förderung von Unterrichtsprojekten durch die Haspa Hamburg Stiftung (siehe Kasten „Schulpreise für die kreative Leseförderung“).

Wer an Kinder- und Jugendbuchliteratur interessiert ist, sollte es nicht versäumen, die Internetseite von Seiteneinsteiger zu besuchen. Sie wurde komplett überarbeitet, übersichtlicher gestaltet und um viele Informationen erweitert. Auch in sozialen Netzwerken ist Seiteneinsteiger jetzt präsent.

www.seiteneinsteiger-hamburg.de
www.facebook.com/seiteneinsteiger

Schulpreise für die kreative Leseförderung

Zum fünften Mal wurden im Rahmen des „Lesefestes Seiteneinsteiger“ gemeinsam mit der Haspa Hamburg Stiftung Hamburger Schulen gefördert, die sich beispielhaft auf dem Gebiet der kreativen Leseförderung engagieren. In diesem Jahr konnten sich Schulen mit konkreten Projekten bewerben. Die mit jeweils 1.000 Euro dotierten Förderpreise erhielten - die **Grundschule Bahrenfelder Straße** für ihr Projekt „Die drei ??? – Wir schrei-

ben unseren eigenen Fall“. Dabei begeben sich die Schüler selber in die Autorenrolle. - das **Kurt-Körber-Gymnasium** in Billstedt für ein Poetry-Slam-Projekt. Schüler der Mittelstufe sollen in Wochenendseminaren von professionellen Slammern gecoacht werden und am Ende des Schuljahres selbst auf der Bühne stehen.

Die **Anton-Rée-Schule** in Neuallermöhe erhielt mit der „Leselotte“ ein umfangrei-

ches Buchpaket und damit ein weiteres Modul, um stärkere Leseanreize für ihre Schüler zu schaffen, die teilweise noch sehr wenig Zugang zu Büchern haben.

Damit auch andere Schulen von den Ideen ihrer Kollegen profitieren können, werden die besten Beispiele kreativer Leseförderung auf der Website www.seiteneinsteiger-hamburg.de vorgestellt.

Kuratorium

Dr. Klaus Asche
Vorsitzender

Renate Schneider
stellvertretende Vorsitzende

Till Demtröder

Dr. Karl-Joachim Dreyer

Johannes B. Kerner

Uwe Seeler

Joachim F. Weinlig-Hagenbeck

Vorstand

Dr. Harald Vogelsang
Vorsitzender

Reinhard Klein
stellvertretender Vorsitzender

Frank Brockmann

Stefanie von Carlsburg

Andreas Mansfeld

Andreas Meyer

Jochen Sturtzkopf

Ansprechpartner der Stiftung

Stiftungsmanagement:

Marcus Buschka

Esther Gretschnus

Tel. 040 3579-3085

Förderprojekte und Kommunikation:

Stefan Lütkemüller

Tel. 040 3579-3942

Impressum

Herausgeber

Haspa Hamburg Stiftung

20454 Hamburg

info@haspa-hamburg-stiftung.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Dr. Wolfgang Blümel

Redaktion

Harald Schröder

Pralleweg 5

22359 Hamburg

Gestaltung

GDS, Grafik Design Studio GmbH

Gestaltungs-Agentur

Zeughausmarkt 34

20459 Hamburg

Im Gedenken

Ellen Meyer
verstorben am 16.01.2011

Hermann Schürmann
verstorben am 11.02.2011

Erich Brinckmann
verstorben am 01.08.2011

Erika Töllke
verstorben am 09.10.2011

Ein Klick zum Glück

Um die Aktivitäten unserer Stifterinnen und Stifter noch transparenter zu machen, haben wir den Internetauftritt der Haspa Hamburg Stiftung gründlich renoviert und um viele Funktionen erweitert. Vielleicht ist der Besuch unserer Internetseite sogar die Initialzündung, um selbst über die Gründung einer Stiftung nachzudenken. Vielleicht entdecken Sie aber auch eine Stiftung, die Sie mit einer Spende unterstützen möchten. Getreu dem Leitsatz von Albert Schweitzer, dass nur die glücklich werden, die entdeckt haben, wie sie für andere da sein können. Überzeugen Sie sich selbst: Unsere Internetplattform bietet Ihnen die Möglichkeit, der Stiftung Ihrer Wahl eine Spende zukommen zu lassen. Selbstverständlich erhalten Sie eine Zuwendungsbestätigung für Ihre Steuererklärung.